

Fülle von Opfern ein edles Volk einem Fürstenstamme, der es redlich mit ihm gemeint hat, zu bringen bereit und fähig ist.

Inzwischen hatte Napoleon die höchste Stufe seines Glückes erreicht; mit seinem Zuge nach Rußland begann sein Stern zu erbleichen. Sein Heer, das er im Juni 1812 über den Niemen führte, betrug 610,000 Mann mit 1374 Geschützen. Von diesem Heere kehrte im Frühlinge 1813 eine Schaar von 20,000 hohlhängiger, mit Lumpen aller Art bedeckter, von dem Glende bis auf den Tod gebeugter Unglücklichen zurück.

Das war für das preußische Volk das Zeichen der Erhebung. York erhob die Fahne, Ostpreußen stand auf, wie ein Mann, der König erließ nun seinen Aufruf, und das ganze preußische Volk griff einmütigen Sinnes zu den Waffen. „So entstand,“ sagt Sybel, „ein Heer, wie es kein zweites in der Geschichte giebt. Ein Verein grauer Veteranen und unbärtiger Jünglinge mit der besten Manneskraft der Nation, soldatischer Ungezwungenheit und Derbheit mit religiösem Schwunge und gewissenhafter Sitte, brausender Freiheitsliebe mit strengem Pflichtgefühl und treuem Unterthanensinn. Es enthielt die Keime zu allen echten Fortschritten, die seitdem in dem politischen Leben Preußens geschehen sind, zu dem unaustilgbaren Streben nach vaterländischer Wiedergeburt, das von dort in alle deutsche Gaue getragen worden ist.“ Preußen, das 247,000 Mann stellte, verband sich mit Rußland; Oesterreich nahm zunächst eine zuwartende Stellung ein. Frankreichs Kraft, so groß auch seine Verluste in Rußland gewesen, war noch nicht erschöpft. Es folgten zunächst die Schlachten von Groß-Görschen und Bautzen. Sie blieben unentschieden.